



Buschwindröschen

zwischen gruppenweise Himmelsschlüsselchen, die gelbe Tupfer setzen. An einigen Stellen blüht es rot und blau von Frühlingsplatterbse und Lungenkraut, die auf ein und demselben Blütenstand beide Farben tragen. Je höher ich steige, desto lichter und artenreicher wird der Wald. Die Buchen treten zurück und machen Platz für Eschen, Ulmen, Lin-

den, Kirschen und Ahorn. Auch die seltene Elsbeere und der Weißdorn kommen vor. Türkenbundlilien stehen am Wegesrand. Die meisten Pflanzen haben leider keine Blüten mehr, sie wurden von Rehen abgebissen. Ganz oben dann, im Bereich des Gipfels, ist die Luft von Honigduft erfüllt. Ein lila-rot-weißer Teppich aus Lerchenspornblüten breitet sich vor

mir aus, und zahllose Bienen und Hummeln sind unterwegs, um sich mit Lerchensporn-Nektar zu berauschen. Hier oben sind auch einige alte Buchen der Holzernte entkommen. Die meisten dieser Methusalems sind mit Baumpilzen überzogen und im Stadium des Zusammenbrechens. Noch als Totholz haben sie für den Wald ihren Wert: In ihrem modernden Holz leben zahllose Käfer und in den hohlen Stämmen wohnen Spechte und Fledermäuse.

### Rhöner Extratour?

Oben auf dem Soisbergturm genieße ich den Rundblick. Das hessische Kegelspiel, die Wasserkuppe und die Milseburg sind ebenso gut zu erkennen wie der Vogelsberg, der Thüringer Wald und der Knüll. Wegen der heute guten Fernsicht sticht die Kalihalde von Hattorf blendend weiß hervor. Nicht weit davon erhebt sich der Hausberg von Vacha, der Oechsen, der nördliche Eckpfeiler der Rhön, von wo aus sich erloschene Vulkane in Richtung Süden reihen: Dietrichsberg, Arzberg, Sachsenburg, Rößberg, alle zur Gänze in Thüringen gelegen. Das also ist die Kulisse der vorderen, der thüringischen Rhön. Diese Bergkette schirmte das Geisaer Land wie ein Bollwerk gegen das Hinterland



Lerchensporn

der DDR ab. Und da entlang dieser Bergkette die Grenze zum 5-Kilometer-Sperrgebiet verlief, wäre es doch schade, sie nicht mit in die Erkundung des Grünen Bands einzubeziehen. Wer weiß, welche Naturschönheiten in dem ehemals nur schwer zugänglichen Gebiet auf ihre Entdeckung warten.

Topp, das ist es, sage ich mir. Wenn ich in der Hohen Rhön angekommen bin, dann starte ich eben noch einmal in Vacha und steige über die Thüringer Basaltkegel zur Rhön hinauf. Die Rhön ist so schön, dass sie eine Extratour verdient.

Über den Soisberg-Nordabstieg bin ich im Nu in Soislieden und über Mansbach erreiche ich wie-



Türkenbund



Soisberg-Turm